

**Borischik V. A.**  
**RETTUNGSSYSTEM DES SANITÄTSDIENSTES DER BUNDESWEHR**  
*wissenschaftlicher Leiter Tarashkevich E.I.*  
*Lehrstuhl für Fremdsprachen*  
*Militärakademie der Republik Belarus, Minsk*

Der Sanitätsdienst betreibt in Deutschland fünf Bundeswehrkrankenhäuser. Neben ambulanten und stationären Behandlungen von Bundeswehrangehörigen können in jedem Haus zivile Patienten behandelt werden.

Als Teil des weltweiten Rettungssystems des Sanitätsdienstes der Bundeswehr bilden sie nicht nur das fachliche und personelle Rückgrat aller Einsatzsanitätseinrichtungen, sondern gewährleisten auch die abschließende medizinische Versorgung im Heimatland. Mit der Bereitstellung von diagnostischen und klinischen Leistungen tragen sie als Teil der unentgeltlichen truppenärztlichen Versorgung zur sanitätsdienstlichen Versorgung der Soldaten der Bundeswehr bei.

Zu ihren Aufgaben gehört aber auch die wehrmedizinische Weiterentwicklung, deren Erkenntnisse nicht nur in die fortgesetzte Behandlung von einsatzverehrten Soldaten eingebracht werden, sondern, ebenso als Ausgangspunkt von bundeswehrinternen Entwicklungen und Veränderungen, direkt zum Wissenstransfer in die Bundeswehr und in das zivile Gesundheitswesen beitragen. Darüber hinaus unterstützen sie durch Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Kompetenzerhalt die regionalen Sanitätseinrichtungen, die Sanitätsakademie der Bundeswehr und die Sanitätsregimenter.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung eines Ausbildungskonzeptes für junge Notärzte der Bundeswehr in der taktischen verwundeten Versorgung. Das „Teamtraining taktische Verwundeten Versorgung“, auch TT-TVV genannt, wurde 2010 erstmalig in Ulm durchgeführt und ist nach sechs Jahren in die Ausbildungs-Simulations-Zentren des Sanitätsdienstes der Bundeswehr übergegangen.

Multinationale Verpflichtungen Deutschlands im Rahmen der NATO, der EU und der Vereinten Nationen erfordern die Fähigkeit der Mobilität im Hinblick auf die sanitätsdienstliche Versorgung.

Der Begriff Mobilität wird meistens im Zusammenhang mit der Überwindung einer räumlichen Entfernung verwendet. Innerhalb des Sanitätsdienstes der Bundeswehr wird mit dem Begriff die Verlegfähigkeit und Beweglichkeit von Kräften und Mitteln verstanden, die sich an dem Unterstützungsbedarf der zu versorgenden Truppe im Einsatz orientieren.

Dabei wird in drei Kategorien unterschieden:

- Schnelle Anfangsoperationen und hochmobile Einsätze mit einem kurzem zeitlichen Vorlauf, die mit luftverlegbaren Hüllensystemen unterstützt werden,
- Nach sechs bis acht Wochen werden die luftverlegbaren Sanitätseinrichtungen durch Container ersetzt bzw. ergänzt,
- Bei absehbar lang andauernden Einsätzen (länger als zwölf Monate) nutzt der Sanitätsdienst der Bundeswehr feste Infrastruktur im Einsatzland.

Um das Gesamtpaket in bestmöglicher Art und Weise zu präsentieren, setzt der Sanitätsdienst der Bundeswehr die Ansprüche an sich selbst sehr hoch. Vergleiche unter den Bundeswehrkrankenhäusern sollen Stärken identifizieren und eventuelle Unzulänglichkeiten aufdecken. Dabei soll es nicht um Konkurrenzkampf, sondern um Erfahrungsaustausch für die größtmögliche Effizienz im Sinne der bestmöglichen Therapieergebnisse für den Patienten gehen.